

## Mobility Hub 07

### Leitidee

Damit aus dem altbekannten Parkhaus ein städtisch wertvoller Baukörper wird, bedarf es einer selbstbewussten architektonischen Haltung mit eigener Identität. Der „MH07“ präsentiert sich, ähnlich wie ein Rathaus, maximal öffentlich zum Platz.

### Text

Damit aus dem altbekannten Parkhaus ein städtisch wertvoller Baukörper werden kann, bedarf es einer selbstbewussten architektonischen Haltung mit eigener Identität. Der „mobility hub 07“ präsentiert sich, ähnlich wie ein Rathaus, mit einer bewusst öffentlichen Geste zum Quartiersplatz. Die Fassade zum Platz bildet die Hauptseite des Gebäudes. Die öffentlichen Nutzungen Mobilitätszentrale / Mobilitätsfoyer, Gastronomie, sowie der Haupteingang des Nahversorgers (Drogerie) befinden sich direkt angrenzend zum Platz. Ebenso erreicht man die Co-working Büros, sowie weitere öffentliche Flächen bis hin zur Dachterrasse über einen Treppenturm mit Fernwirkung, der in direkter Nähe zum Platz steht. In den ruhigeren Seitenstraßen entlang der Längsseiten befinden sich sogenannte Quartiersgaragen. Gemeint sind damit Hobbyräume, oder auch kleine Werkräume für die Bewohner des Quartiers, oder für Schüler und Studenten der anliegenden Schulen. Die Werkräume öffnen sich durch große Garagentore hin zum Straßenraum und beleben das Erdgeschoss durch Nutzungen für die Nachbarschaft. Ein auskragendes Vordach bietet Schutz vor Wind und Wetter für die fussläufige Erschließung in Ost-West Richtung. Weitere außen angeordnete Treppentürme bieten Zugänge für die oberhalb des Erdgeschosses liegenden Parkplätze und den Dachgarten auch in den Seitenstraßen an den Längsseiten. Zwei zusätzliche Eingänge auf der Nord- und Südseite verkürzen den Zugang zum Nahversorger der sich im Inneren des Erdgeschosses befindet. Auf der Ostseite des Gebäudes befinden sich orientiert zur Ringstraße die Zufahrten für die notwendigen Park-, Carsharing-, Fahrrad- und Lieferantenparkplätze. Diese Infrastrukturf lächen sind funktional bestmöglich und vor allem flächeneffizient organisiert, so dass möglichst geringe Flächenverluste für Öffentlichkeit, Gewerbe und Dienstleistung und keine „toten“ Erdgeschossfassaden entstehen. Strukturell ist das Gebäude in zwei Teile gegliedert. Der Kopfbau zum Platz ist als fünfgeschossiger Holz-Skelettbau konzipiert, der Hochgaragenbau ist ein sechsgeschossiger höhenoptimierter Stahlbetonbau aus Recyclingbeton. Großer Wert wurde bei der Struktur auf die Effizienz der Flächen gelegt, so sind die Anforderungen nach Parkplatzflächen und Nutzungsflächen jeweils übertroffen.

Die Fassaden des „mobility hubs 07“ respektieren den Gestaltungsleitfaden des Bahnquartiers Oberbillwerder. In Bezug auf die Holz- und Backsteinfassaden des Stadtgebiets Neu-Allermöhe werden farbig beschichtete Holzfassaden auf einem robusten Backsteinsockel vorgeschlagen. Im Bereich der Parkgarage handelt es sich um eine offene, vorgehängte Fassadenkonstruktion, die für eine ausreichende Belüftung durch eine Staffelung der Holzschichten sorgt. Gleichzeitig wird die Lichtemission aus dem Inneren des Parkhauses reduziert, da kaum direkte Öffnungen auf die Fassaden der gegenüberliegenden Häuser ausgerichtet sind. Das Haus am Platz hat eine geschlossene klimatische Gebäudehülle aus Holzrahmenbauelementen mit großflächigen Verglasungsanteil für eine optimale Tageslichtausbeute der dahinter liegenden Büro- und Veranstaltungsräume. Die äußere Fassadenschicht besteht aus farbig beschichteten Holzelementen. Zusätzlich sorgt ein außenliegender Sonnenschutz für eine belebte, sich verändernde Fassade je nach Witterung. Im Sockelbereich werden entlang der Seitenfassaden Spaliergewächse an der Pfeilerstruktur der Fassade gepflanzt, die für eine Begrünung im Fußläufigen Bereich sorgen.